

WE! Vom Labor in den Mittelstand: Westfälische Erfinderinnen

Analyse der Potenziale und Sichtbarmachung innovativer Frauen in regionalen Innovationsökosystemen

Autorin: Clara Meyer zu Altenschildesche

Herausforderung

Bei der Sichtbarmachung innovativer Frauen in Wissenschaft und Praxis besteht in Westfalen, nicht anders als in anderen Regionen, eine deutliche Lücke. So dominiert in der Gesellschaft das Bild von männlichen Experten, Wissenschaftlern oder aber auch Entrepreneuren. Ein Mangel an sichtbaren weiblichen Vorbildern kann jedoch langfristig zu einer Schwächung des Innovationsstandorts Deutschlands führen, da das regionale Innovationspotenzial gut ausgebildeter und innovativer Frauen nur unzureichend ausgeschöpft wird.



Abb. 1:
Das Projektteam möchte Wissenslücken zu innovationsbezogenen Strukturen aus einer Genderperspektive schließen und die Rolle(n) innovativer Frauen besser verstehen, um ihnen zu einer erhöhten Sichtbarkeit zu verhelfen.

Projektziele

Die Westfälische Hochschule (WH) will im Rahmen des dreijährigen Forschungsprojektes sowohl den Innovationskontext in Ruhrgebiet und Münsterland verstehen als auch die Rolle erfindungsreicher Frauen als Impulsgeberinnen für Innovationen erforschen und sie mithilfe adäquater Kommunikationsmaßnahmen sichtbar machen. So sollen andere Frauen ermutigt werden, selbst innovativ zu werden und dies auch zu zeigen. Ziel des Projektes ist es, einen „Werkzeugkoffer“ zu erstellen, der künftig auch andere Regionen bei der Identifikation und Sichtbarmachung innovativer Frauen unterstützt.



Abb. 2: Ganzheitliche Perspektive auf die Sichtbarmachung innovativer Leistungen von Frauen und den Transfer in regionale Innovationsökosysteme

Projektteam

Das Projekt wird von einem interdisziplinären Team, bestehend aus drei Professor:innen (Prof. Dr. Ettl, Prof. Dr. Frohne, Prof. Dr. Kriegesmann) und drei wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, verantwortet. Das Team innerhalb der WH führt die Expertise des Lehrstuhls für Management unter Berücksichtigung von Gender und Diversity, des Instituts für Innovationsforschung und -management (ifi) und des Instituts für Journalismus und Public Relations (JPR) zusammen.



Abb. 3: Mit der Erstellung eines „Werkzeugkoffers“ will das Forschungsteam rund um die Professorinnen Julia Frohne (l.) und Kerstin Ettl (r.) sowie Professor Bernd Kriegesmann die Sichtbarkeit innovativer Frauen künftig über die Grenzen Westfalens hinaus stärken.